cum. * Griechisch Τραγόσυρον, oder Φηγόσυρον. Welsch Formentone. oder Saracino. * Behmisch Pohanka.

Vom Lein. Flachß. Cap. XVII.

Lein. Flachß. Linum.

B

Gestallt.

DEr Flachß hat einen dünnen / glatten Stengel/ mit länglechten/schmalen/ gespitzten Blettern. Am gipffel gewinnt er schöne liecht-blawe Blumē/so die abfallen/werden darauß runde / auffgespitzte Knöpfflen oder Bollen/darinnē ligt der glatte/braune/breite Samen. Die Wurtzel ist dünn.

Natur/Krafft/ vnd Wirckung.

Allein der Samen wirt zu Artzneyen gebraucht/ der ist warm im ersten Grad/in der feuchte vnd trückne mittelmässig/er zertheilet/erweicht vnd lindert/hat fast die krafft wie Fœnogræcum. * Der Lein zeucht den Feldern die geilen sehr auß / davon Virgilius sagt: Vrit enim lini seges campos, vrit auenæ.

In Leib.

Leinsamen zermalet / vnnd mit Honig vermischt/solch Latwergen gessen/reumpt die Brust/lindert die Käle/ vnd stillet den Husten.

Leinsamen mit Pfeffer vnd Honig vermengt / vnd ein Kuchen darauß gebacken/ so man offt darvon isset/ hilfft er dem kalten Mann widerumb auff den Gaul.

Der Leinsamen erweicht/lindert/vnd zeitiget alle hitzige geschwülst/ innerlich vnd eusserlich/so man jhn mit Honig/öl/vnd Wasser kocht/ vnd darvon zu trincken gibt/das vbrige aber außwendig auff den Leib Pflasterßweise auffiegt.

So jemand an Därmen/oder an der Mutter versehret were / der sol Leinsamen sieden / vnnd das gesotten Wasser zu einer Clystir brauchen in Bauch / oder in die Mutter.

Leinsamen mit Rosinlen gessen / ist trefflich gut den Schwindsüchtigen.

C Aussen.

Leinsamen gekocht in Wasser vnnd öl zu einem Pflaster/solchs vbergelegt/sänfftiget vnd zeitiget allerley auffgeschossene vnd wehethuende geschwülst am gantzen Leibe/ vnd erweichet die hardte Beulen.

Dieser Samen sampt so viel Kressenkraut zerstossen / vnnd mit Honig erwallet/ solchs auff die rauhe scharpffe Negel gelegt / heylet vnd bringt dieselbigē wider zu recht.

So man diesen Samen röstet / vnnd mit Essig mischet / solch Pflaster vber den Bauch gelegt/stillet den Durchlauff/vnd die rote Ruhr.

Leinsamen auff Kolen gelegt/ den Rauch durch ein Trichterle in die Nasen gelassen / benimpt den Schnupffen. So die Weiber diesen Rauch von vnten auff in die Schoß lassen fahren/miltert er das wehethumb der Mutter.

So man Flachßbletter auff zeitige geschwer legt/ machts zuhand ein loch dareyn/ also daß mans nicht darff öffnen.

Weme wehe ist in der Seiten/ der siede Leinsamen in Wasser / netz ein leinē Tuch dariñ/legs also warm auff den gebrestē/es hilfft. Solche Artzney heylt auch den Braūt.

* Leinsamen wol gedörrt vnd zerstossen mit Essig vermischt / vnnd vber die Stirn gelegt/stillet das bluten der Nasen. *

Krafft deß Leinöls.

Auß Leinsamen wirdt ein öl gepreßt/welchs nicht allein die Apotecker/vñ Ertzte/ sondern auch die Maler/ vnd andere Handwercker gebrauchen. Man brennets auch in Liechtscherben vñ Lampen/dañ es weret lenger dann das Baumöl. Es dienet wider den Krampff/starrende Glieder / vnd wider den gebresten deß Hintern / als nemlich die geschwulst der gülden Adern/Feigblattern/Schrunden/ vnd dergleichen schmertzen. Es erweicht die Mutter. Mit Rosen oder Seeblumenwasser angestrichen/ heylet es den
D Brandt deß Fewers.

Leinöl ist ein besondere gute Artzney wider das Seiten geschwär/oder stechen (welches man Pleuresis nennet) vnd wider den schweren Athem/so mans warm trinckt / dañ es lindert treffenlich wol / aber es muß frisch vnnd new seyn/ dann das alte hat etwa ein rauhe scherpffe / wärmet zu sehr/neigt den Magen zum vnwillen/vnd brechen.

Krafft der Leinwad.

Ein wunderbarlich vnd behendt experiment, darmit man alle böse/grindichte vñ grewliche Flecken am gantzen Leib/wie die seyn mögen/auß tilgen kan in wenig Tagen/ thuets dem Weinsteinöl/ Oleum Tartari genandt / das man auch zu solchen Flechten braucht/gar weit zuvor/ wie ich warlich offt gesehen vnd probirt hab: Nimb ein trucken leinen Tüchle/fasse es auff ein Messerspitz/ vnnd zünds vber einem Messenen becken an/ so es nun brennet / laß es seuberlich sincken auff den Boden deß Beckens / vnnd so die Flamme vber das gantze Tüchle gefahren ist/vnd das gebrandte Tüchle auff dem Becken ligt/hebs mit dem Messer widerumb auff/so findestu darvnter/das ist/auff dem Becken boden / ein feiste feuchtigkeit gleich wie öl kleben / mit diesem öl bestreich die Flechten / es beißt erstlich/ aber nicht lang / Solchs thue etliche Tag nach einander/ieders Tags einmal/dann man kan das öl auff dem Becken / so offt man wil / auffs new machen. Von diesem öl werden die Flechten gantz gelb / verdorren/vnd fallen ab in kurtzen Tagen.

Deß Haspelgarns.

Wider das reissen/ stechen / vnnd grimmen im Leibe/Colica genandt: Nimm rohe Strelgarn / seud es in Wasser mit Aschen / darnach druck das Garn auß / vnnd leg es warm auff.

Diß Garn also warm/bekompt wol den Weibern bald nach dem gebären/so man es auff die Solen der Füß warm legt/ dann es fürdert das Bürdle zum außgang/ vnd lindert die nachwehe.

Flachs

Flachs nennet man Griechisch vnnd Lateinisch Linum. Arabisch Bezerchetan, A Welsch vnd Spanisch Lino. Frantzösisch Lin. Behmisch Len.

Wilder Flachs. Linum sylueſtre flore luteo. Linum sylueſtre flore cæruleo.
Lini sylueſtris ſpecies maior.

Es iſt noch ein Kraut/das nennen wir wilden Flachß/daß es gleichet dem Flachß/ B mit Blettern vnd Blumen/ allein daß die Blumen an der farben nicht blaw/ ſondern Goldgelb ſind.

Von etlichen ſchönen arten deß wilden Flachß mit weiſſen/ blawen vnnd gelben Blumen/ſchreibt H. Cluſius in ſeinen obſeruationibus Hiſpanicis, lib. 2. cap. 34. vnd in den Pannonicis, lib. 2. cap. 36.

Das Kraut geſotten vnd vbergelegt/ erweicht ſänfftiglich/ vnd theilet von einander die Geſchwülſten/ es ſind gleich newe erhabene/ hitzige Geſchwäre/ oder harte Brulen/ *ſonderlich wann man die Wurtzel von Eybiſch/ vnd Hennenſchmaltz darzu thut.*

Jon Baumwoll. Cap. XVIII.

Geſtallt.

PLinius zehlet die Baumwoll vnter das Leinen geſchlecht/ derhalben wöllen wir allhie auch etwas darvon ſchreiben/ dann ſie hat auch jren nutz in der Artzney. Man pflantzet die Baumwollen in Cypern, Rhodis, Candien, Sicilien, vnd Apulien. Jſt ein nidrigs Bäumlin/ mit viel zweigen vnnd dreyſpaltigen Blettern. *Die Blumen iſt gelblicht vnd inwendig ein wenig Purpurfarb/ an der geſtallt wie der Pappelnblume.* Seine Frucht ſihet wie ein haarechte Nuß/ darinnen ligt der Samen mit zarter/ ſchöner/ weiſſer Wollen verſchloſſen/ vnnd ſo die Nuß zeitig wirt/ vnd auffbricht/ zeiget ſie wollechte Locken/ die ſammlet man/ vnd macht darauß gantz reinen vñ ſaubern Leinwaadt.* Jn drey oder vier Monat wirt die Frucht zeitig. Man fengt es auch zu vnſer zeit in Welſchlandt an etlichen orten zu bawen/ als zu Corneto vnd Cinita Vecchia genannt.

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Die Baumwoll iſt warm vnd trucken.